

Ablaufplan



Gottesdienstübertragung im DLF

Ort	Hohenstadt
Kirche	St. Wenzeslaus
Sendedatum	19.10.2025
Sendetitel	Neuanfang
PredigerIn	Pfarrerin Renate Schauer
LiturgIn	Pfarrerin Renate Schauer
Lesungen	Madeleine Ruff, Konstantin Reiß
Musikalische Leitung	Dr. Markus und Dr. Martina Wollin
Orgel	Dr. Martina Wollin
Mitwirkende	MAJ-Jazz-Trio (Dr. Arne Manzeschke, Dr. Markus Wollin, Jockel Streb) Gesang: Lisa Albert, Birgit Rösch

Duke Ellington, Satin Doll

Begrüßung I

Herzlich willkommen, liebe Hörerinnen und Hörer des Deutschlandfunks.

Herzlich willkommen, liebe Gemeinde, hier in der evangelischen Dorfkirche von Hohenstadt. Fünf kleine Kirchengemeinden haben sich hier im Nürnberger Land, am Fuß der Hersbrucker Alb, zu einer Pfarrei zusammengetan.

Die St. Wenzeslauskirche, in der wir diesen Gottesdienst feiern, ist klein und freundlich, in hellen Farben gestaltet. Auf dem Altar blühen Dahlien und Zinnien in Rot, Gelb und Orange aus dem Garten nebenan. Hier sind wir zusammen, und wir nehmen Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, in unsere Gemeinschaft mit hinein.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Zum Mitsingen haben wir ein digitales Liedblatt für Sie vorbereitet. Das finden Sie unter liedblatt.online. „Wach auf, mein Herz, und singe“ – Wir singen gemeinsam aus dem Evangelischen Gesangbuch, Nummer 446, die Verse 1-4.

Wach auf, mein Herz, und singe EG 446, 1-4

1. Wach auf, mein Herz, und singe
dem Schöpfer aller Dinge,
dem Geber aller Güter,
dem frommen Menschenhüter.

2. Heut, als die dunklen Schatten
mich ganz umgeben hatten,
hat Satan mein begehret;
Gott aber hat's gewehret.

3. Du sprachst: »Mein Kind, nun liege,
trotz dem, der dich betrüge;
schlaf wohl, lass dir nicht grauen,
du sollst die Sonne schauen.«

4. Dein Wort, das ist geschehen:
Ich kann das Licht noch sehen,
von Not bin ich befreiet,
dein Schutz hat mich erneuet.

Begrüßung II

Mein Vorname ist Renate. Das bedeutet die Wiedergeborene. Damit verbindet sich die urchristliche Vorstellung: Mit der Taufe wird ein Mensch wiedergeboren. Er und sie lebt mit Gottes Geist, kann mit Gottes Kraft immer wieder neu anfangen.

Ich habe das so erlebt an den Stationen meines Lebens. Zum Beispiel, als ich hier auf dem Dorf Pfarrerin wurde. Ich hatte das nicht direkt vor. Es war nicht mein Plan. Es ist - sagen wir – so geschehen. Und dann hat es zu einem neuen Leben geführt: Leben auf dem Dorf und in mehreren Dörfern. Und zum Leben als Dorfpfarrerin. Ich glaube: Gott ruft uns zu Neuem.

Auch die Musik in unserem Gottesdienst hat mit Neuanfang zu tun. Die Männer, die heute mit ihrem Jazz-Trio unsere Dorfkirche swingen lassen, haben sich gefunden – auf wundersame Weise. Ich kannte alle drei, nur die kannten sich nicht. Sie standen zufällig nah beieinander, und mir ist aufgefallen: Diese drei verbindet etwas: Sie sind leidenschaftliche Musiker.

Schau mal, das ist der Jockel, der spielt Jazz am Klavier, habe ich zu Arne gesagt,
 Und zum Jockel: Das ist der Arne, der ist jazzbegeistert. Und damit habe ich sie allein gelassen.
 Es ist geschehen – einfach so. Markus hat sich noch dazugesellt – und die drei haben sich gefunden und
 haben angefangen, miteinander Musik zu machen. Jazz auf dem Dorf. Als Laienmusiker – mit
 Leidenschaft.

Ihr neu gegründetes MAJ Jazz-Trio bringt seitdem etwas Neues in unser Dorf und in unsere Kirche.
 Darum geht es in diesem Gottesdienst: um Neuanfänge und was sie gelingen lässt.

Wir singen von dem angefangenen Lied 446: die Verse 8 und 9.

EG 446, 8.9 (Zeit)

8. Sprich Ja zu meinen Taten,
 hilf selbst das Beste raten;
 den Anfang, Mitt und Ende,
 ach Herr, zum Besten wende.

9. Mich segne, mich behüte,
 mein Herz sei deine Hütte,
 dein Wort sei meine Speise,
 bis ich gen Himmel reise.

Mensch vor Gott mit Musik-Improvisationen zu “Ermutigung”

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn –

der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir feiern Gottesdienst in einer großen Gemeinschaft.
 Wir feiern das Neue, das Gott uns schenkt.
 Doch viel Altes bestimmt unser Leben und hält uns fest. Es verhindert den Aufbruch.
 Vor Gott kommen wir innerlich zur Ruhe und legen es ihm hin:

Musik-Impro: Kontrabass

Gott, wenn es außen still wird,
 wird es laut in mir.
 Unruhe treibt mich.
 Die Zeiten sind hart.
 Der Ton ist oft rau.
 Die Gewalt überall treibt mich um.
 Manchmal drohe ich selbst hart zu werden – ich will das nicht.
 Ich will mich nicht verhärten.
 Ruf mich heraus, Gott, erbarme dich.

Musik-Impro: E-Piano

Gott, wenn es still wird, wird es dunkel in mir,
 ich spür meine Wut und meine Ungeduld, ich hab auch Angst vor dem, was kommt.
 Ich will dagegen angehen und weiß nicht wie.
 Ich fühle mich ohnmächtig.
 Manchmal drohe ich bitter zu werden - ich will das nicht.
 Ich will nicht verbittern.
 Ruf mich heraus, Gott, erbarme dich.

Musik-Impro: Posaune

Wenn es so still wird und ich nach innen schau,
dann sehne ich mich nach mehr.
Mehr als nur Ich.
Mehr als meine Gefühle und meine immer gleichen Gedanken,
meine Ohnmacht und meine Not,
ich will frei sein,
ich will mich freuen können,
ich will Frieden finden.
Ermutige du mich zum Leben.
Ruf mich heraus, Gott, erbarme dich:

Orgel leitet über zum Kyrie

Kyrie EG 178.2

Kyrie eleison
Herr, erbarme dich

Christe eleison
Christus, erbarme dich

Kyrie eleison
Herr, erbarme dich über uns.

Gnadenzusage

Gott hat sich über uns erbarmt.
Komm, ruft Jesus uns zu, Neues beginnt.
Die Welt braucht dich, deine Hoffnung, deine Liebe, deine Heiterkeit!
Mach dich auf den Weg! Wachse über dich hinaus!
Wachse zu Gott hin. Du wirst glücklich werden.
Das gebe Gott uns allen.
Amen

„Ermutigung“ instrumental

Psalm 27 mit gesprochenem Kehrsvers

Wir beten mit Worten aus dem 27. Psalm. Gemeinsam sprechen wir: Der HERR ist meines Lebens Kraft.
Der HERR ist meines Lebens Kraft.
Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?
Der HERR ist meines Lebens Kraft.
Wenn die Übeltäter an mich wollen, mich zu verschlingen, meine Widersacher und Feinde, müssen sie selber straucheln und fallen.
Der HERR ist meines Lebens Kraft.
Wenn sich auch ein Heer wider mich lagert, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn.
Der HERR ist meines Lebens Kraft.
HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und antworte mir! Mein Herz hält dir vor dein Wort: / »Ihr sollt mein Antlitz suchen.« Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.
Der HERR ist meines Lebens Kraft.
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, verstoße nicht im Zorn deinen Knecht! Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils!
Der HERR ist meines Lebens Kraft. Amen
Von dieser Lebenskraft singen wir: Du meine Seele, singe, Lied 302, die Verse 1-3.

Lied Du meine Seele, singe EG 302, 1-2

1. Du meine Seele, singe,
 wohlauf und singe schön
 dem, welchem alle Dinge
 zu Dienst und Willen stehn.
 Ich will den Herren droben
 hier preisen auf der Erd;
 ich will ihn herzlich loben,
 solange ich leben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet
 nach Jakobs Gott und Heil!
 Wer dem sich anvertrauet,
 der hat das beste Teil,
 das höchste Gut erlesen,
 den schönsten Schatz geliebt;
 sein Herz und ganzes Wesen
 bleibt ewig unbetrübt.

Tagesgebet

Gott,
 du lässt Neues entstehen.
 Schenke uns offene Augen,
 einen wachen Geist,
 und mach unser Herz bereit,
 dass wir das Neue ergreifen
 und leben, wie es dir gefällt.
 Durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.
 Amen.

Lesung Markus 1, 16-20

In der Lesung aus dem ersten Kapitel des Markusevangeliums hören wir, wie Jesus auf Menschen zugeht und wie etwas ganz Neues für sie beginnt.

Als Jesus aber am Galiläischen Meer entlangging, sah er Simon und Andreas, Simons Bruder, wie sie ihre Netze ins Meer warfen; denn sie waren Fischer. Und Jesus sprach zu ihnen: Kommt, folgt mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen! Und sogleich verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach. Und als er ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, wie sie im Boot die Netze flickten. Und sogleich rief er sie, und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Boot mit den Tagelöhnern und gingen fort, ihm nach.

Gemeinsam bekennen wir unseren christlichen Glauben.

Ich glaube an Gott, den Vater,
 den Allmächtigen,
 den Schöpfer des Himmels und der Erde.
 Und an Jesus Christus,
 seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
 empfangen durch den Heiligen Geist,
 geboren von der Jungfrau Maria,
 gelitten unter Pontius Pilatus,
 gekreuzigt, gestorben und begraben,
 hinabgestiegen in das Reich des Todes,
 am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel;
 er sitzt zur Rechten Gottes,
 des allmächtigen Vaters;
 von dort wird er kommen,
 zu richten die Lebenden und die Toten.
 Ich glaube an den Heiligen Geist,
 die heilige christliche Kirche,
 Gemeinschaft der Heiligen,
 Vergebung der Sünden,
 Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
 Amen.

Frank Foster, Shiny stockings

Predigt I

Liebe Gemeinde, liebe Hörerinnen und Hörer!
 Wenn ich daran denke, dass Neues entsteht, denke ich an Anna.
 Sie ist auch zu neuem Leben gekommen.
 Bei einem Oasentag fing das an. Ein Tag zum Durchatmen und Krafttanken.
 Dazu hat die Diakonie eingeladen.
 Da arbeitet sie.
 Anna sitzt mit anderen in einem Stuhlkreis. In der Mitte liegt ein orangefarbenes Tuch und steht eine Kerze. Aber sie schaut nur auf den Stein in ihrer Hand.
 Er ist groß, mit scharfen Kanten. Er ist kalt und schwer.
 Dann sieht sie die Steine der anderen. Die sind alle viel kleiner.
 Kein Wunder – sie hat sich den größten Stein genommen. Sie trägt gerade viel mit sich herum.
 Dann legen sie alle ihre Steine nacheinander ab.
 Anna hört zu, von welchen Lasten die anderen erzählen.
 Jetzt ist sie dran:
 Mein Stein ist kalt und hart. So kalt und so hart wie meine Eltern, bei denen ich wohne. Sie haben sich verhärtet. Ich kenne sie kaum mehr wieder. Sie hetzen und schimpfen. Ich kann kein normales Wort mehr mit ihnen reden. Ich werde dann wütend, und wir streiten. Ich merke, wie meine Worte dann ganz hart werden. Aber unser Streiten führt zu nichts. Es zerstört nur. Das will ich loswerden.
 Dann legt sie den Stein in die Mitte.
 Jede Menge Steine liegen jetzt da.
 Die Frauen nehmen dann bewusst ihre Hände wahr: Die offenen Handflächen zeigen nach oben,
 Die Leiterin der Gruppe sagt: Eure Hände müssen keine Lasten mehr tragen. Sie sind jetzt frei für etwas Neues. Eure Hände dürfen jetzt Gutes tun.
 Tut euch mal zu zweit zusammen, stellt euch einander gegenüber, malt einander ein Kreuz auf die Stirn.
 Anna geht mutig zu Lotte. Lotte ist schon älter und freut sich, dass Anna auf sie zukommt.
 Sie stellen sich einander gegenüber. Und Anna beginnt.
 Sie hebt ihre Hand und berührt mit dem Daumen Lottes Stirn. Langsam zieht sie eine Linie von ihrem Haaransatz bis zu ihrer Nasenwurzel. Dann setzt sie den Daumen neu an und zeichnet eine kurze waagrechte Linie. Ein Kreuz ist unsichtbar auf Lottes Stirn entstanden. Ein Segenszeichen.
 Dann bekommt Anna ein Kreuz von Lotte.
 Anna spürt die zarte Berührung. Und wie ungewohnt nah ihr diese Frau kommt. Tränen treten in ihre Augen. Sie weiß gar nicht so recht, warum.
 Das war doch nur eine kleine Geste.
 Aber irgendetwas Geheimnisvolles ist ihr geschehen:
 In diesem Zeichen ist eine Nähe entstanden mit enormer Kraft.
 Es ist wie eine Befreiung. Ihre Tränen fließen.
 Es ist ihr nicht mal unangenehm.
 Eher heilsam.
 Vielleicht fühlt es sich so an, wenn Gott ins Leben kommt...

Ned Washington/Victor Young, My Foolish Heart

Predigt II

Wenn Gott ins Leben kommt, kann es sein, dass man es fühlt – wie Anna.

Oder man geht einfach los – wie die Fischer damals....

Als Jesus aber am Galiläischen Meer entlangging, sah er Simon und Andreas, Simons Bruder, wie sie ihre Netze ins Meer warfen; denn sie waren Fischer. Und Jesus sprach zu ihnen: Kommt, folgt mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen! Und sogleich verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach.

Und als er ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, wie sie im Boot die Netze flickten. Und sogleich rief er sie, und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Boot mit den Tagelöhnern und gingen fort, ihm nach.

Ich bin jedes Mal platt, wenn ich das höre. Die kannten Jesus doch gar nicht. Was muss da Irres passiert sein, dass diese vier Fischer alles stehen und liegen lassen und ihr Leben radikal ändern – alles nur wegen diesem fremden Jesus.

Diese Begegnung mit Jesus hat enorme Wucht,
eine lebensverwandelnde Kraft.

In Jesus muss so viel Wärme, Ausstrahlung, Menschlichkeit spürbar gewesen sein, dass ganz klar war: In diesem Augenblick entscheidet sich alles.

Die vier Fischer entdecken, wozu sie auf der Welt sind. Sie finden ihre Berufung.

Und dann riskieren sie alles. Sie lassen ihr altes Leben zurück und beginnen mit Jesus neu.

Sie werden Menschenfischer.

Ich kenne solche lebensverändernde Kraft aus Liebesgeschichten.

Wenn der Liebesfunke fliegt und einer fasziniert und hingerissen ist von dem geliebten Menschen, bereit, das alte Leben aufzugeben und die Liebe zu wagen, mit Lust und Mut und Hingabe.

Bereit, sich einzulassen auf einen anderen Menschen. Bereit, auch sich zu riskieren und sich im ändern zu verlieren... und so viel zu gewinnen.

Ich glaube, wir haben es bei beidem mit einem Geheimnis zu tun: in der Liebe und bei der Entscheidung, aus Vertrauen zu Jesus alles stehen und liegen zu lassen. Das kann man nicht so leicht begreifen, es lässt sich nie völlig ergründen.

Und doch geschieht genau so etwas: Ein Mensch ist tief in sich drin berührt, ergriffen, fasziniert, dass er sich auf das Neue einlässt und ein Neues wagt. Im Leben, im Glauben, in der Liebe.

Bei den Fischern war es so.

Vier gestandene Männer gehen in ein neues Leben.

Jesus ruft – und sie gehen los. Sie geben ihren Beruf auf, ihre Sicherheit. Sie gehen ins Risiko. Sie lassen sogar ihre Eltern zurück und lösen sich aus dieser Bindung.

Du bist kein Kind mehr!

Du bist nicht nur das Kind deiner Eltern.

Du bist bestimmt, ein Kind Gottes zu sein.

Ich merke, wie sehr mich das lockt.

Ich hab Lust, mit loszugehen. Da kommt was Neues. Da lebe ich auf.

Gleichzeitig macht es mir Angst. Es ist ein Risiko.

Ich gebe Sicherheit auf. Ich lasse meine Eltern zurück.

Das geht nicht einfach so.

Nein, einfach so geht es nicht.

Vielleicht geht es nur mit Gottvertrauen. Da ist einer, der ruft mir zu: Glaub an dich! Ich tu das auch.

Das lasse ich mir sagen.

Das tut mir gut.

Wenn der da oben an mich glaubt, treffe ich die Entscheidung für mein Leben.

Ich bin erwachsen. Meine Eltern frage ich nicht mehr.

Wichtig bleiben sie mir dennoch.

Ich bin erwachsen, und ich gehe meinen Weg mit Gott.

Und bleibe bei ihm Kind. Für immer.

So habe ich die Entscheidung getroffen, hier Dorfpfarrerin zu werden. Vertrauensselig.

So kamen die Jünger in die Nachfolge.

Und unser Jazz-Trio hat sich auch so gefunden.

Und Anna?

Als Pause war bei dem Oasentag zum Krafttanken, haben die Frauen einander noch mehr von sich erzählt.

Lotte merkt: Annas Bindung an die Eltern hat eine enorme Kraft.

Du musst nicht das Leben deiner Eltern leben, sagt sie. Lebe dein Leben. Sei weich, wenn du es willst. Sei du!

Denk an das Kreuz auf deiner Stirn. Einer ist bei dir.

Wolf Biermann, Ermutigung

Du, lass dich nicht verhärten
In dieser harten Zeit
Die allzu hart sind, brechen
Die allzu spitz sind, stechen
Und brechen ab sogleich
Und brechen ab sogleich.

Du, lass dich nicht verbittern
In dieser bitt'ren Zeit
Die Herrschenden erzittern
Sitzt du erst hinter Gittern
Doch nicht vor deinem Leid
Doch nicht vor deinem Leid.

Du, lass dich nicht erschrecken
In dieser Schreckenszeit
Das woll'n sie doch bezwecken
Dass wir die Waffen strecken
Schon vor dem großen Streit
Schon vor dem großen Streit.

Du, lass dich nicht verbrauchen
Gebrauche deine Zeit
Du kannst nicht untertauchen
Du brauchst uns und wir brauchen
Grad deine Heiterkeit
Grad deine Heiterkeit.

Wir woll'n es nicht verschweigen
In dieser Schweigezeit
Das Grün bricht aus den Zweigen
Wir woll'n das allen zeigen
Dann wissen sie Bescheid
Dann wissen sie Bescheid.

Predigt III

Lass dich nicht verhärten in dieser harten Zeit. Lass dich nicht erschrecken...

„Ermutigung“ heißt dieses Lied von Wolf Biermann. Es ist fast 60 Jahre alt. Er singt es zu DDR-Zeiten. Als Künstler darf er nicht mehr auftreten. Seine engsten Freunde werden von der Stasi überwacht und isoliert.

Wolf Biermann singt anderen Mut zu. Sich selbst auch. Und mir.

Er singt an gegen die sich breit machende Resignation.

Er singt und hofft.

Ich merke: Seine Worte gehen mir immer noch unter die Haut, auch wenn es die DDR nicht mehr gibt.

Verhärtung gibt es nach wie vor. Und Angst. Und Gewalt. Und hilfloses Schweigen.

Lass dich nicht verhärten in dieser harten Zeit, du brauchst uns und wir brauchen grad deine Heiterkeit.

Biermanns Ruf trifft mich, wie der Ruf Jesu die Fischer trifft.

Ich geb meine Heiterkeit nicht preis.
 Auch nicht meine Hoffnung.
 Das Grün bricht aus den Zweigen,
 ich will das allen zeigen. Dann wissen sie Bescheid.
 Ein Menschenleben will aufblühen und aufleben.
 Es nährt sich von der Hoffnung, von der Grünkraft, vom Segen.
 Mir wurde auch schon ein Kreuz auf die Stirn gemalt.
 Einer ist mit mir.
 Ein Menschenfreund.
 Und ich bin mit ihm. Ich bin Freundin des Menschfreunds.
 Mir geht es wie Simon, Andreas, Jakobus und Johannes, die mit Jesus Menschenfischer geworden sind:
 Sie sind so vielen Menschen begegnet. Und dabei brauchten sie genau das, was sie als Fischer gelernt
 haben:
 Geduld. Sie können warten.
 Sie sind behutsam in jeder Regung.
 Sie haben einen langen Atem, können einfach stille sein, und im entscheidenden Moment sind sie da.
 Jesus hat diese Fischerfertigkeiten gekannt.
 Sie brauchen ihn und er braucht gerade sie. Als Menschenfischer.
 So werden sie weitere Frauen und Männer für Jesus begeistern und gewinnen, und das heißt: für die Liebe
 – zu Gott, zu andern und zu sich selbst.
 Es ist ein befreiender Weg.
 Neues beginnt.
 Auch für Anna ist etwas neu geworden.
 Als sie nach Hause kommt, trifft sie ihre Eltern in der Küche an.
 Anna sagt: Ich habe entschieden: Ich ziehe aus. Das viele Streiten halte ich nicht mehr aus. Und ich bin
 32. Es ist höchste Zeit. Aber ihr müsst wissen: Ich hab euch lieb.
 Dann geht sie.
 Du, lass dich nicht verhärten...
 Liebe Gemeinde, liebe Hörerinnen und Hörer,
 Anna ist neu geworden.
 Wenn ich in die Welt schaue, denke ich, die ganze Welt müsste neu werden.
 Und ich will glauben, dass das geht.
 Gott schenkt die neuen Anfänge.
 Es gibt Menschen, die zugreifen und Neues wagen.
 Es können immer mehr werden.
 Wo jetzt alles zerstört ist, blüht Leben wieder auf.
 Verhärtungen lösen sich.
 Ich glaube daran.
 Amen.

Lied: Wo Menschen sich vergessen (KAA 075)

1. Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu.
 Da berühren sich Himmel und Erde,
 dass Friede werde unter uns,
 da berühren sich Himmel und Erde,
 dass Friede werde unter uns.

2. Wo Menschen sich verschenken,
 die Liebe bedenken, und neu beginnen, ganz neu.
 Da berühren sich Himmel und Erde,
 dass Friede werde unter uns,
 da berühren sich Himmel und Erde,
 dass Friede werde unter uns.

3. Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu.
 Da berühren sich Himmel und Erde,

dass Friede werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Friede werde unter uns.

Fürbitt-Gebet

Wir beten und halten Fürbitte.

Du, Gott, Freund der Menschen,
du schenkst die neuen Anfänge,
du erneuerst das Leben.

Wir bitten dich:

Für alle, die resignieren und die Hoffnung verlieren,
für alle, die unter Gewalt leiden und sich nicht wehren können,
für alle, die keinen Ausweg sehen:
Erneuere ihr Leben.
Schenk ihnen den Neuanfang,
lass sie hoffen.

Du, Gott, Freund der Menschen,
wir bitten dich für alle, die von Krieg und Terror gezeichnet sind,
für die, die zerstören und töten,
für die, die sich wehren,
und für die, die leiden, hungern und sterben.
Erneuere ihr Leben.
Schenk einen Neuanfang im Sudan, Israel und Gaza, in der Ukraine und in Russland.
Zeig uns die Schritte zum Frieden.

Du, Gott, Freund der Menschen,
wir denken an die Menschen, die uns am Herzen liegen.
An alle Kinder und Jugendliche, die das Leben suchen.
An Familien, Alleinstehende und Einsame,
wir bitten dich für alle,
die mit einer Krankheit kämpfen,
für die Sterbenden
und für alle, die trauern.
Steh ihnen bei. Sei du ihre Hoffnung, ihr Trost, ihr Neubeginn.

Du, Gott, Freund der Menschen,
du schenkst die neuen Anfänge,
erneuere unser Leben.
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.
Amen.

Unser Gottesdienst geht zu Ende. Jetzt kommt die Zeit, Abschied zu nehmen.
Wir tun das mit dem alten schottischen Volkslied „Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss ist alle Wiederkehr“.
Damit niemand ausgeschlossen ist in diesem Abschiedswunsch, bitte ich Sie: Singen Sie doch Brüder oder Schwestern oder wie man hier sagt: G'schwister,

Nehmt Abschied, Brüder KAA 0173, 1.3.4

1. Nehmt Abschied, Brüder...
ungewiss ist alle Wiederkehr,
die Zukunft liegt in Finsternis
und macht das Herz uns schwer.
Der Himmel wölbt sich übers Land.
Ade, auf Wiederseh'n!
Wir ruhen all in Gottes Hand.
Lebt wohl, auf Wiederseh'n!

3. So ist in jedem Anbeginn
das Ende nicht mehr weit,
wir kommen her und gehen hin,
und mit uns geht die Zeit.
Der Himmel wölbt sich übers Land.
Ade, auf Wiederseh'n!
Wir ruhen all in Gottes Hand.
Lebt wohl, auf Wiederseh'n!

4. Nehmt Abschied, Brüder...,
schließt den Kreis!
Das Leben ist ein Spiel;
und wer es recht zu spielen weiß,
gelangt ans große Ziel.
Der Himmel wölbt sich übers Land.
Ade, auf Wiederseh'n!
Wir ruhen all in Gottes Hand.
Lebt wohl, auf Wiederseh'n!

Verabschiedung und Sendung

Und nun sage ich Ade, Auf Wiedersehen, auf Wiederhören! Wie schön, dass Sie mit uns gefeiert haben.
Und wie schön, dass sich der Himmel über uns wölbt:
Geht im Segen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Frank Churchill, Some Day my Prince will come